

Leserbrief zu „Auf dem Paulsberg wird bald die Schulbank gedrückt“  
(NIEDERRHEIN NACHRICHTEN vom 07.07.2010)

### Eine pädagogische Bankrotterklärung

Ab September sollen laut Kooperationsvertrag zwischen der Realschule Kalkar und der Bundeswehr acht Schülerinnen im Rahmen des Projektes „Mädchen wählen Technik“ ein halbes Jahr lang einmal wöchentlich von Soldaten in der „Luftwaffenkampfführungsanlage“ Uedem unterrichtet werden. Bei dem Projekt sollen – neben der Förderung von technischen Interessen - den Schülerinnen „wichtige Impulse zur Berufs- und Lebensplanung“ gegeben werden.

Deutschland ist mit über 4000 Soldaten an einem seit Jahren eskalierenden Kriegseinsatz beteiligt, den laut ARD Umfrage 69% der Bevölkerung ablehnt. Die in Afghanistan eingesetzten Soldaten müssen bereit sein, Menschen zu töten, zu verletzen und zu verstümmeln. Opfer unter der Zivilbevölkerung werden dabei als Kollateralschäden billigend in Kauf genommen. Dieser Job beinhaltet selbstverständlich auch das „Berufsrisiko“, selbst dabei zu Tode zu kommen, verletzt zu werden oder als schwer traumatisierte, psychisch Erkrankte heimzukehren. Für diesen blutigen Job braucht die Bundeswehr ständig Nachschub, junge Männer und Frauen, die von vermeintlichen Ausbildungschancen und Karriereversprechen geködert, sich als Zeit- oder Berufssoldaten verpflichten und damit gekoppelt sich für Auslandseinsätze bereitzuerklären haben. Mit hohem finanziellen und personellen Aufwand versucht die Bundeswehr Einfluss auf die schulische Bildung zu nehmen, mit der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Schulministerium des Landes NRW vom Okt. 2008 und mit Kooperationsverträgen mit einzelnen Schulen wie der Realschule in Kalkar. Die Bundeswehr legt sich dabei das Image eines ganz normalen Arbeitgebers zu, versucht dabei ihre Akzeptanz in der Bevölkerung zu verbessern und gleichzeitig neue Zeit- und Berufssoldaten zu rekrutieren. Gewiss bietet die Bundeswehr den Schülerinnen modernste Hightech bei den IT-Systemen, diese dienen jedoch im konkreten Falle dem „Betrieb der Einsatzführungsgefechtsstände in der Luftwaffenkampfführungsanlage Uedem-Paulsberg“ (so der Bundeswehrpressesprecher). Es ist Technologie im Dienste einer Kriegsführung, die das möglichst effektive Töten von Menschen sicherstellt, Hightech, die die Bundeswehr auch in Afghanistan für den Kriegseinsatz nutzt.

Hier stellt sich die Frage: Wie vertragen sich eigentlich Unterrichtsziele wie die Fähigkeit zur friedlichen Konfliktlösung, Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Förderung der Kritikfähigkeit gegen Manipulationen mit dem Abtreten des Unterrichts an die Bundeswehr? Reiht sich hier die Kalkarer Realschule in die unselige deutsche Tradition des Militärs als „Schule der Nation“ ein? Die Folgen sind bekannt: aus der Kaiserzeit, der Nazizeit und aus dem Wehrkundeunterricht in der DDR. In allen diesen Fällen sind Kinder und Jugendliche für unmenschliche Ziele missbraucht worden.

Alle Schüler und Schülerinnen dürfen und sollten sich einem solchen Militärunterricht verweigern. Aus pädagogischer Verantwortung sollte die Schulleitung ihre Entscheidung revidieren.

Für die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK)  
Gruppe Kleve